

Passionsszenen (ERF Plus: Beten bringt's vom 1.4.21)

Szene 1 Das Abschiedsfest (Johannes 13)

Jesus feiert seinen Abschied aus dieser Welt

Dabei erinnert er an das große Fest der Juden.
Das Passafest.
Das Erinnern an den Auszug aus Ägypten.
Wunder über Wunder.
Jahrzehnte voller Leid in der Wüste.

Jesus weiß: Was jetzt geschehen wird,
ist auch Teil einer großen Geschichte.
Bis an das Ende der Menschheit werden Menschen sich erinnern.
Wichtige Tage.
Der Auftrag von Jesus wird bald erfüllt sein.

Er sieht seine Freunde an.
Drei Jahre lang ist er Tag für Tag mit ihnen unterwegs gewesen.
Seine Schüler.
Ihr Leben ist dadurch verändert worden.

Er schaut sie an.
Sein Blick ist voller Liebe.

Zusammen liegen sie rund um einen gedeckten Tisch.
Dieses Festmahl ist ihr Abschied.
Aber nur er weiß es.
Seine Freunde noch nicht.

Jesus weiß auch:

Einer von meinen Freunden wird mich ausliefern an diejenigen,
die mir nach dem Leben trachten.

Aber jetzt will er seinen Weggefährten erst mal zeigen,
wie lieb er sie hat.

Er steht auf und zieht sein festliches Kleid aus.

Er nimmt eine Waschschüssel und ein Trockentuch.

Und er wäscht ihnen die Füße.

Eigentlich ist das eine Arbeit für Sklaven, für leibeigene Diener.

Aber Jesus weiß, was er tut.

Er will seinen Freunden etwas Gutes tun.

Das Waschen der vom Wandern schmutzigen Füße ist eine Kernbotschaft in Sachen Beziehungstraining und Nächstenliebe.

Er ist sich nicht zu gut dafür

Und seine Freunde sollen es auch nicht sein.

Petrus aber, der oft für die anderen spricht, protestiert.

Aber Jesus besteht darauf:

»Wenn ich dir deine Füße nicht wasche, dann kannst du keine bleibende Verbindung mit mir haben!«

Wer in einer engen Lebensbeziehung mit Jesus sein und bleiben will,
der muss zulassen, dass andere ihm dienen.

Am Ende spricht Jesus dann aus,

was für ihn die Lerneinheit ist:

„Wenn ich euch jetzt die Füße gewaschen habe, ich, der Herr und Meister, dann müsst ihr auch einander die Füße waschen.“

Ich habe euch gezeigt,

wie ihr meinen Auftrag in dieser Welt leben sollt.

Als Menschen, die zupacken, weil sie sich nicht zu schade sind.

Die Geduld haben mit denen, die immer wieder neu vom geraden Weg abirren.
Deren Liebe Hass und Feindschaft überwindet.
Die als Brückenbauer und Friedensstifter auch für andere den Weg freibahnen zu einem lebendigen Gott.
Damit andere in eine Lebens- und Lerngemeinschaft eintreten mit dem Vater und mit mir.

Gebet

Jesus, du mein Vorbild.
Du kniest dich hin und wäschst die dreckigen Füße deiner Freunde.

Das ist vielleicht ein bisschen so, wie wenn ich einkaufe für Menschen,
die wegen Corona in Quarantäne sitzen.
Wenn ich Nachbarn anrufe, die in lautem Streit miteinander sind, um die Situation zu beruhigen.
Wenn ich versuche in Kontakt zu kommen mit den Außenseitern,
die sonst keiner anspricht.

Jesus, bitte lass mich ein Vorbild werden für andere.
Nicht, damit ich dabei groß rauskomme –
Sondern damit Menschen dich sehen lernen durch mich.

Erfülle mich dabei mit deinem guten Gottesgeist,
damit ich zur rechten Zeit auch das rechte Wort sage.

Herr, diese Zeit mit ihren Einschränkungen verführt mich dazu,
ganz viel von mir und meinem Leben zu sehen.
Öffne mir bitte die Augen,
damit ich auch diejenigen sehen kannst,
die du in mein Umfeld gestellt hast.

Und damit ich dich sehen kann.
Du bist unser Heiland, unser Heil- und Ganzmacher.

Jesus, erbarme dich über deine Leute in dieser Welt.
Schenke, dass sie bereit werden und bereit bleiben,
anderen in deiner Liebe zu dienen.
So wie du es uns gezeigt hast.

Danke Jesus, Amen.